

Ausgabe 45 Dezember 2019 - Februar 2020

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

HIFI-STARS

Ausgabe 45
Dezember 2019 -
Februar 2020

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland €11 | Österreich €12,30 | Luxemburg €13,00 | Schweiz sfr 15,50



Bohne-Audio YOLO 3.9 | Sommerplatte | The Irishman 12 y.o.

HIFI-STARS





Luxman Röhrenvollverstärker SQ-N150 und CD-Spieler/Wandler D-N150

Großer Auftritt

Der Drumstick zieht lässig vom Fell, der Baß drückt akzentuiert Tieftöne in den Raum, Stimme und Saxophon fluten die weit geöffnete Bühne. Ich nehme mal diese ersten Eindrücke, um meinen Bericht über die neue Luxman „NeoClassico“-Anlage zu beginnen. Der Grund? Ich will mein Klangerlebnis mit diesen kompakt gebauten Komponenten unbedingt und sofort mit Ihnen teilen. Die Musik, die mich zu dieser Äußerung verleitet hat, stammt von John Martyn. Es handelt sich um das Stück „Gambler“ vom letzten Album „Heaven And Earth“ des vielseitigen Musikers. Schauen wir uns die Geräte einmal genauer an, um die es hier geht.

Die NeoClassico-Serie umfaßt den vor mir stehenden Röhrenvollverstärker SQ-N150 und den CD-Spieler mit Digitaleingängen namens D-N150. Außerdem gehört noch der Plattenspieler PD-151 zu dieser Serie, er ist allerdings nicht Bestandteil dieser Zeilen. Verstärker und CD-Spieler nehmen jeweils die Grundfläche eines DIN-A4 Blattes ein, hervorstehende Bedienelemente ausgenommen. Das Gewicht der höchstwertig verarbeiteten Japaner läßt aber auf ausgewachsene

Komponenten schließen. Knapp zwölfteinhalb Kilogramm bringt der SQ-N150 auf die Waage. Der CD-Spieler immerhin noch fünf. Einen großen Anteil am Gewicht hat das Gehäuse aus 5 Millimeter starkem Aluminium. Das hat ein edles, seidiges Finish erhalten, das zum Anfassen animiert. Die Tasten und Knöpfe an beiden Geräten sind absolut solide. Auf der Rückseite finden sich vergoldete Anschlüsse, auf die ich gleich im Detail eingehen möchte.

Röhre und Transistor

Der SQ-N150 ist ein Röhrenvollverstärker mit zwei ECC83- und vier EL84-Röhren aus dem Hause JJ Electronic. Die Vorstufe ist in Halbleitertechnik umgesetzt, alle vorhandenen Röhren gehören zur Endstufensektion. Deren Schaltungsdesign ist ein Gegentaktverstärker mit Phasenumkehrstufe. Dabei wird je eine Hälfte der ECC83-Doppeltrioden für eine Spannungsverstärkung und die andere für die Phasenumkehrstufe und als Treiber für die folgenden Röhren genutzt. Die so um 180 Grad versetzten Gegentakt-Ausgangsspannungen werden zu gleichen Teilen an je zwei EL84-

Endstufenröhren pro Kanal weitgereicht, die zweimal 10 Watt an 6 Ohm an den soliden Lautsprecherklemmen zur Verfügung stellen. Bei der Lautsprecherwahl fallen vielleicht ein paar wirkungsgradschwache Exemplare aus der Auswahlliste — durch die Linearität und Kontrolle der verwendeten Schaltung (Luxman nennt sie P-K Split Circuit) hatte ich an keinem der gehörten Lautsprecher (alle über 89 dB Wirkungsgrad) das Gefühl, daß zu wenig Leistung zur Verfügung steht. Auf die Gefahr hin, daß ich mich wiederhole: Die reine Ausgangsleistung sagt nichts über die Qualität des Verstärkers aus. Schon gar nicht, wenn der Hersteller Luxman heißt und seit den 60ern ohne Unterbrechung immer Röhrengeräte im Programm hat.

Phono an Bord

Eingangsseitig bietet der SQ-N150 drei unsymmetrische Cinch-Eingänge für Line-Signale, sowie einen Phono-Eingang für MM- und MC-Signale. Es handelt sich dabei um die gleiche Phonovorstufe (mit FET und Operationsverstärkern), die zum Beispiel auch in den großen Transistorverstärkern der Japaner verbaut ist! Der Vorverstärker ist äußerst rauscharm und mit einer festen Eingangsimpedanz von 100 Ohm zwar nicht sonderlich hochohmig, aber noch im üblichen Bereich für MC-Systeme angesiedelt. Trotzdem sollten Sie schauen, ob das Ihrem System entgegenkommt oder eher nicht. Die Eingangsumschaltung (auch die Umschaltung zwischen MM und MC) erfolgt über einen solide rastenden Drehregler auf der Oberseite des Vollverstärkers — direkt neben den abschaltbaren Klang- und Panoramareglern. Zusätzlich bietet der SQ-N150 noch einen vollwertigen Kopfhörerausgang mit 6,3-Millimeter-Klinkenbuchse. Der wird ebenfalls von den EL84-Endstufenröhren angetrieben, denen einfach ein

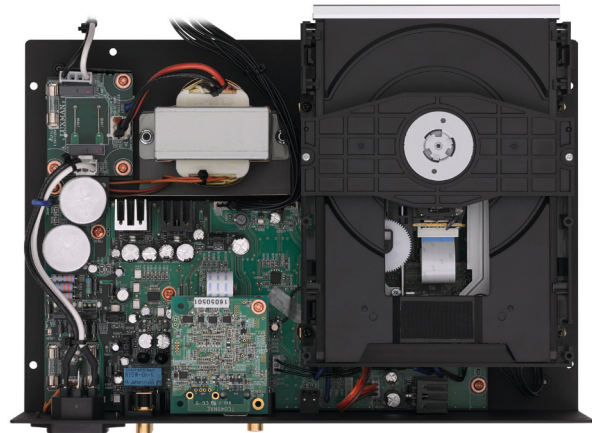
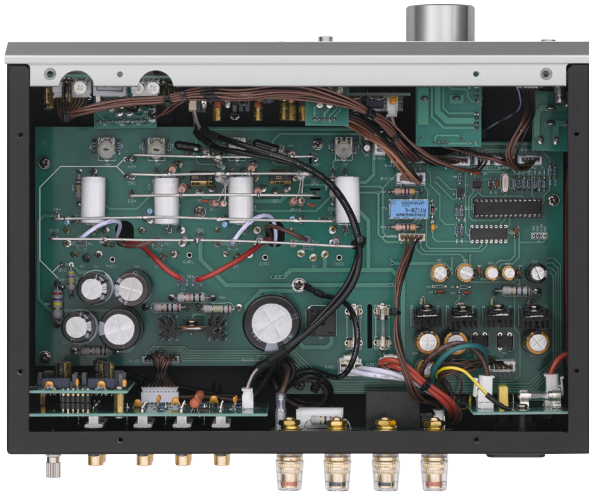
Widerstand nachgeschaltet ist, um die Leistung an den Bedarf eines Kopfhörers anzupassen. Daher schalten die Lautsprecherausgänge auch automatisch stumm, wenn ein Kopfhörer eingesteckt wird.

Die schwere, ebenfalls aus Aluminium gefertigte Lautstärkefernbedienung RA-25 liegt dem Verstärker bei. Die kann auch die Basis-Laufwerksfunktionen des CD-Spielers steuern. Eine Eingangswahl ist allerdings nur am Gerät möglich. Man muß dazu den satt rastenden Hebel per Hand umlegen. Mich selbst macht so etwas sehr glücklich. Unterschlagen habe ich noch die beiden gut lesbaren, analogen VU-Meter, deren Beleuchtung man wahlweise ausschalten kann.

Großes CD-Laufwerk

Als Digitalquelle hat sich der D-N150 im Hörraum eingefunden. Auch er macht sich lediglich auf der Grundfläche eines DIN-A4 Blattes breit, wartet aber im Inneren mit großer Technik auf. Konkret arbeitet hier das gleiche CD-Laufwerk wie im ungleich teureren D-380. Das hat zwar eine Kunststoffschublade, aber wie lange habe ich nicht mehr ein mechanisch so hochwertiges CD-Laufwerk erlebt? Nichts klappert, die CD wird sicher im Inneren verstaut und ich habe ein Gefühl, daß der D-N150 für die Ewigkeit gebaut ist. Übrigens, eine Röhre hat der Digitalspieler aus der Neo-Classico-Serie nicht. Die sind dem Verstärker vorbehalten. Zusätzlich zur Musik von der CD können Sie mit dem Luxman auch andere digitale Quellen abhören. Dafür stehen insgesamt drei Digitaleingänge bereit: ein koaxialer S/PDIF-Eingang, ein optischer TosLink-Eingang und eine USB-Buchse für den Anschluß eines Rechners. Im Inneren kümmert sich ein aktueller, hochwertiger „Texas Instruments PCM





5102A⁴-Wandlerchip um die eingehenden Daten. Dieser Chip besitzt eine interne Phasenregelschleife (PLL) zur Taktrückgewinnung, die dafür sorgt, daß die Digital-Analog-Wandlung weniger anfällig für Taktzittern, also Jitter, ist. Am koaxialen und optischen Eingang dürfen PCM-Signale mit maximal 24 bit und 192 kHz anliegen, über die USB-Buchse nimmt der Luxman Daten bis hin zu 32 bit und 192 kHz entgegen. DSD-Daten wandelt er nicht. Dadurch, daß der D-N150 einen optischen Digitalausgang besitzt, können Sie ihn auch als Digitalverteiler nutzen und einen externen Wandler anschließen. Was jedoch aus meiner Sicht eher unnötig sein wird.

Analog wird das Signal an soliden, mit dem Gehäuse verschraubten Cinch-Buchsen ausgegeben. Die Ausgangsspannung für den Analogausgang zapft der Luxman an den dafür vorgesehenen Ausgängen des PCM 5102A-Chips ab. Die Cinchbuchsen haben, wie beim Verstärker auch, einen besonders großen Abstand zueinander, damit auch hochwertige Kabel mit großem Durchmesser problemlos verwendet werden können.

Die goldene Mitte

Ich habe beide Luxman-Geräte analog verkabelt und die mir sehr vertrauten Quad S4-Lautsprecher angeschlossen. Im Laufwerk dreht sich die neue CD der Band Sommerplatte. Das ist das dritte Album der Band (mit dem passenden Titel „3“) von Gitarrist Hanno Busch und Keyboarder Tobias Philippen, das im guten Fattoria Musica Studio in Osnabrück eingespielt und einmal mehr hervorragend von Kai Blankenberg ge-

mastert wurde. Die Mischung aus Jazz, Progressive, Rock und Pop findet auf dieser Platte seinen bisherigen Höhepunkt im Werk des Quartetts. Das komplexe Klanggeschehen aus E-Gitarre, Klavier, Baß und Schlagzeug löst das Luxman-Duo fein und offen auf. Dabei trifft es sehr genau den abgerundeten, dennoch akzentuierten Ton von Bassist Claus Fischer ebenso, wie die feingliedrige und vielschichtige Gitarrenarbeit von Hanno Busch. Auch elektronische Klänge sind Sommerplatte nicht fremd. Hier lotet der Verstärker aus, was im Baßbereich möglich ist. Er entscheidet sich dabei für die goldene Mitte zwischen Druck und tonaler Akkuratess. Beides ist über den SQ-N150 im Hörraum zu erleben. Ohne Direktvergleich fehlt mir hier weder Tiefgang noch Präzision, aus meiner Erinnerung hat der große Bruder Luxman LX 380 (Bericht in HIFI-STARS Ausgabe 37) hier aber nochmals mehr Souveränität und Fundament anzubieten. Wo die kleine Luxman-Kette locker mithalten kann, sind die Detailauflösung sowie die unbestechliche Kompetenz, Räume exakt auszuleuchten und wiederzugeben. Das gilt ebenso für die Positionierung der einzelnen Instrumente im Stereobild. Diese positiven Eigenschaften behält der Verstärker übrigens auch bei geringen Lautstärken bei — ein weiterer Pluspunkt. Die Wiedergabe über den EL84-getriebenen Kopfhörerausgang steht dem in nichts nach. Mit meinem Shure SRH-1540 bin ich noch ein wenig näher dran am Geschehen als über die Lautsprecher; die eben geschilderten tonalen Eigenschaften stehen aber auch an der Kopfhörerbuchse genauso zur Verfügung. Einen externen Kopfhörerverstärker benötigen Besitzer des SQ-N150 nicht!

Anpassungssache

Ich gehe wieder auf die Lautsprecherwiedergabe und lasse jetzt die Vinylpressung des Sommerplatte-Albums laufen. Das zweite Stück auf der B-Seite (Sommerplatte numerieren Ihre Stücke einfach ohne Titel durch) beginnt mit einem schönen Baß-Riff und baut sich dann zu einer mächtigen, gleichzeitig dynamischen Rocknummer auf. Sie kommt über CD mit klar gesetzten, knalligen Transienten und schmatzender Baßtrommel von Florian Bungardt. Von Vinyl kommt das gesamte Klangbild etwas kompakter, an den Frequenzrändern leicht abgerundeter rüber. Vielleicht ist der im Direktvergleich aufgefallene kleine Unterschied aber auch ein wenig der festen Eingangsimpedanz von 100 Ohm geschuldet. Mein Audio Technica AT33PT-GII mag es schon, mit 300 bis 400 Ohm abgeschlossen zu werden. Was nach wie vor da ist, ist der offene Raum, die Liebe zum Detail, wie das Rutschen der Finger über die Baßsaiten, und das gute Timing insgesamt. Auch das Baßfundament an sich ist vorhanden. Die Becken strahlen feinsilbrig, wenn auch nicht mit allerletzter Brillanz. Die großartige Räumlichkeit des Luxman-Verstärkers bekomme ich auch über den rauscharmen Phonoingang geliefert. Auch wenn ich die Musik vom D-N150 noch eine Spur kompletter erfahre, ist dieser Phonoingang mehr als nur eine Dreingabe!

Gehen wir zurück zur digitalen Quelle. Ich habe mir vom neuen Elbow-Album „Giants Of All Sizes“ das Stück „Doldreams“ herausgesucht. Der überbordend große Raum auf dieser mit unterschiedlichen Stimmen beginnenden Aufnahme wechselt nach wenigen Takten in ein Beatleskes Stück mit einem Rhythmus, der an das letzte Roger-Waters-Album erinnert. Die nach vorne gemischte Stimme von Guy Garvey ist mehrfach im Studio eingesungen worden. Immer leicht versetzt in den Elbow-eigenen Harmonien — und ich kann jede einzelne Stimme sauber heraushören. Auch Howe Gelbs Version von Leonard Cohens „A Thousand Kisses Deep“ ist dazu angetan, eine wohlige Gänsehaut beim Hörer zu erzeugen. Was für ein holographischer Raum...!

Digitalkompetenz

Über den Digitaleingang ist die Luxman-Kette ähnlich präzise und exakt, wie über das interne Laufwerk. Wobei ich in diesem Falle unter dem Strich das CD-Laufwerk den externen Quellen tatsächlich vorziehe. So akkurat und gleichzeitig musikalisch habe ich selten eine Silberscheibe gehört. Mal ganz unabhängig von der NeoClassico-Kette: Der D-N150 kann für viele von uns der wirklich finale CD-Spieler werden. Viel mehr geht tatsächlich nicht.





Abschließend möchte ich noch etwas Klassik hören. Alexander Krichel liegt mit seinem aktuellen Album „An die ferne Geliebte“ im CD-Laufwerk der Luxman-Kombi. Der Pianist spielt darauf zum Beispiel die Symphonischen Etüden Op. 13 von Robert Schumann. Nachdem das Thema (Andante) vorgestellt ist, geht es in die Etüden. Krichel spielt auf diesem Album auch die fünf erst posthum durch Johannes Brahms herausgebrachten Etüden, auch Variationen genannt. Für ihn gehen sie musikalisch in Richtung Himmel und lösen sich nach und nach mehr auf. Die zweite Variation zeigt schön das dynamische, dabei immer fokussierte Spiel des Pianisten. In der linken Hand ein wenig nachgiebiger und mit melodieführendem Akzent, in der rechten Hand darf der Flügel im Aufnahmeraum sein dynamisches Potential darbieten. Das Instrument schwingt, reagiert, nur um im Anschluß hinter der Komposition zu verschwinden. Die Darstellung ist zu jeder Zeit groß, räumlich, unglaublich dynamisch und einmal mehr präzise auf dem Punkt.

Auf den Punkt gebracht

Die NeoClassico Serie klingt weit größer und erwachsener als es ihre bauliche Größe erahnen läßt. Der SQ-N150 hat dabei trotz seiner vergleichsweise geringen Leistung das Gros der gehörten Lautsprecher ohne Einschränkung im Griff. Er überzeugt durch eine große, tief ausgeleuchtete Bühne und bisher über die angeschlossenen Testlautsprecher nicht gehörte Details. Der Kopfhörerausgang kann genauso überzeugen, weil er auch durch die die EL84 betriebene Gegentakt-Endstufe gespeist wird. Der vollwertige Phonovorver-

stärker ist mit seinen 100 Ohm vergleichsweise niedrig abgeschlossen. Das kann passen, bei manchen Systemen fehlt so aber vielleicht ein wenig Brillanz. Der CD-Spieler und Wandler ist, für sich genommen, eines der derzeit besten CD-Laufwerke, das ich kenne und wartet mit einem musikalisch aufspielenden Wandler auf, der auch digitale Signale von externen Quellen entgegen nimmt. Eine überzeugende, höchstwertig gefertigte Kombination aus Japan. Viel besser hat es auch mit teureren Komponenten im Hörraum noch nicht geklungen!

Frank Lechtenberg

INFORMATION

Röhrenvollverstärker Luxman SQ-N150

Preis: 3.500 Euro

CD-Spieler/Wandler Luxman D-N150

Preis: 3.000 Euro

Vertrieb

IAD GmbH

Johannes-Georg-Halske-Straße 11

D-41352 Korschenbroich

Tel.: +49 (0) 2161 - 617830

Fax: +49 (0) 2161 - 6178350

info@iad-gmbh.de

www.iad-audio.de

www.audiolust.de